

grünes Geld

www.taz.de | anzeigen@taz.de | fon 030 – 25 90 23 14

18. – 24. april 2026

Orientierungslauf für Fortgeschrittene

Die deutsche Wirtschaft steht vor einer umfassenden Transformation. Hiesige Akteure müssen sich in fünf Bereichen neu aufzustellen und innovative Geschäftsmodelle entwickeln. Daran können sich auch all jene orientieren, die nachhaltig investieren wollen

Von **Lars Klaaßen**

Gute Nachrichten scheinen gerade rar zu sein. Insbesondere gilt das für die deutsche Wirtschaft. Wenn einem der Sturm ins Gesicht bläst und kein Stein auf dem anderen zu bleiben scheint, ist business as usual keine Option. Zeit, anzupacken. Aber wo und wie? Dafür braucht es Überblick. Orientierung gibt die Deutsche Industrie- und Handelskammer (DIHK). Sie benennt fünf Bereiche, in denen sich die Rahmenbedingungen für die deutsche Wirtschaft schnell und umfassend wandeln. Dort gilt es, sich neu aufzustellen. Wer sein Geld nachhaltig anlegen möchte, sollte sich daran orientieren (*siehe Kasten*).

Auf jene vielen Fachkräfte, die hierzulande jährlich in Rente gehen, folgen deutlich geburten-schwächere Jahrgänge. Zudem können Hochqualifizierte sich heute weltweit bewerben. So erwarten laut DIHK 85 Prozent der deutschen Unternehmen negative Effekte aufgrund von Engpässen. Doch Betriebe können gegensteuern. Wer Work-Life-Balance ernst nimmt, etwa Remote Work anbietet, flexiblere Arbeitszeiten oder Kinderbetreuung, wird als Arbeitgeber attraktiver – und kann etwa auch alleinerziehende Mütter für sich gewinnen. Faire Arbeitsbedingungen sollten zwar selbstverständlich sein, erhöhen aber auch die Attraktivität von Arbeitgeber:innen.

Unter Älteren und Menschen mit Behinderung findet man ebenfalls viele Fachkräfte, und man sollte ihnen Bedingungen

bieten, die ihren Bedürfnissen entsprechen. Mit Ausbildung und maßgeschneiderten Qualifizierungsangeboten punkten Unternehmen nicht nur bei ihren Mitarbeitenden, sondern schaffen sich eben jene Fachkräfte, die sie benötigen. Beim Recruiting sind neue Ideen angesagt, wie ein Mitarbeiter-suchen-Mitarbeiter Programm zu etablieren und Angestellte als Markenbotschafter für den Betrieb zu gewinnen.

Auch mithilfe konsequenter Digitalisierung lässt sich der Fachkräftemangel zumindest in Teilen mildern – indem man Prozesse automatisiert. Neben dem Ausbau der Infrastruktur wie dem 5G-Netz sind die Aufgaben auch unternehmensintern beträchtlich. Eine effiziente Digitalisierung der Abläufe erfordert vor allem IT-Sicherheit. Hierfür bestand 2025 kein Grund zur Entwarnung, wie das Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI) in seinem „Bericht zur Lage der IT-Sicherheit“ betont: „Zwar sind wiederholt Erfolge gegen Cyberkriminalität zu verzeichnen, die sich weiter zuspitzende geopolitische Lage führt aber zu einer unverändert angespannten IT-Sicherheitslage. Ein wesentlicher Faktor dafür sind weiterhin die unzureichend geschützten Angriffsflächen.“ Deren Schutz sei 2026 der entscheidende Hebel.

Wie der diesjährige Bericht zeigt, suchen sich Angreifer verstärkt einfach anzugreifende Ziele mit schlechter Resilienz aus. „Alle Institutionen müssen ihre Risikobewertung entspre-



Ach, diese Lücke, diese entsetzliche Lücke: Auch wenn dieses Bild mit voll beladenen Containerschiffen etwas anderes suggeriert, kann man sich schon seit Jahren auf globale Lieferketten nicht mehr uneingeschränkt verlassen Foto: Markus Scholz picture/dpa/alliance

Fünf Koordinaten für nachhaltige Investments

Gute Ideen, die den **demografischen Wandel** antizipieren, also die Alterung unserer Gesellschaft und den damit einhergehenden Fachkräftemangel. Überzeugende Schritte, die die **Digitalisierung** nicht zuletzt in Deutschland voranbringen. Die **Dekarbonisierung** der Wirtschaft, vor allem der

Produktion. Diversifizierung von **Lieferketten**, um Engpässen vorzubeugen und Anpassung an neue Rahmenbedingungen durch neue Handelsabkommen. Disruptive **Innovationen** wie KI und Wasserstoffwirtschaft, die Geschäftsmodelle völlig neu definieren werden.

chend anpassen: Je schlechter eine Angriffsfläche geschützt wird, desto wahrscheinlicher wird ein erfolgreicher Angriff“, so das BSI. „Dagegen senkt jedes konsequente Angriffsflächenmanagement – etwa ein restriktives Zugangsmanagement, zeitnahe Updates oder die Minimierung öffentlich erreichbarer Systeme – das Risiko erfolgreicher Angriffe unmittelbar.“ Dies trifft nicht nur auf große und umsatzstarke Unternehmen, sondern genauso kleine und mittlere Unternehmen, Behörden, Wissenschaft sowie Bürgerinnen und Bürger zu.

Ohne Digitalisierung wird es auch mit der Dekarbonisierung schwer. Bis zur Klimaneutralität ist es ohnehin für die meisten Unternehmen noch ein weiter Weg. Und der hat es in sich. Aufgrund immer strengerer regulatorischer Bestimmungen stehen insbesondere Industriebetriebe und produzierendes Gewerbe vor der großen Herausforderung, den gesamten CO₂-Fußabdruck ihrer Produkte nahtlos zu erfassen. Dies gelingt nur über einen ständigen Datenaustausch entlang der gesamten Wertschöpfung. Die aktuelle Blockade der

Straße von Hormus zeigt, wie schnell kriegerische Auseinandersetzungen Lieferketten einschränken oder unterbrechen – mit weitreichenden Auswirkungen auf Verbraucher:innen und Unternehmen auch in Deutschland. Unternehmen, die auf Diversifizierung von Lieferketten und eine regionale Energieversorgung setzen, sind klar im Vorteil. Es gilt, beim Lieferantennetzwerk, den Produktionsstandorten sowie den Beschaffungs- und Absatzmärkten die Risiken zu streuen und Resilienzen aufzubauen.

Das erfordert teils hohe Investitionen. Deshalb rückt andererseits Bürokratieabbau in der Außenwirtschaft stärker in den Fokus, ebenso der Abschluss neuer Handelsabkommen mit wichtigen Partnern wie dem Mercosur, Indien oder Indonesien.

Zu den politischen und wirtschaftlichen Umbrüchen kommen die technologischen. Disruptive Innovationen werden einerseits viele bestehende Geschäftsmodelle grundsätzlich in Frage stellen. Andererseits eröffnen sie völlig neue Möglichkei-

ten. Dazu zählen KI und die anstehende Umstellung auf eine klimaneutrale Energieversorgung durch den Aufbau einer Wasserstoffwirtschaft. Für den Aufbau einer Deutschen Wasserstoffwirtschaft wiederum hat die Bundesregierung eine nationale Strategie entwickelt. Sie weist den Weg, den Rohstoff ausreichend verfügbar zu machen, eine H₂-Infrastruktur zu schaffen und Wasserstoffanwendungen zu etablieren. Ziel ist die Marktführerschaft in diesem ganz neu entstehenden Sektor.

Es gibt im Land der Ingenieure also viel zu tun, um die Wirtschaft der Zukunft zu gestalten. Dies ermöglichen nicht zuletzt all jene, die in diesen Bereichen investieren. Ein guter Grund dafür: Man kann selbst davon profitieren. Für Anleger:innen lohnt der Blick auf Unternehmen, die sich frühzeitig gut aufstellen, um von fragilen Handelsketten oder teuer importierten fossilen Energieträgern unabhängiger zu werden, neue Technologien wie KI bewusst nutzen und für Arbeitnehmer:innen attraktive Arbeitsplätze zu schaffen.

Impressum Redaktion: Volker Engels & Lars Klaaßen | Foto-Red.: Karoline Bofinger | Anzeigen: Maria Bernal

Die beste Bank für

*Geschlechtergerechtigkeit**

Klimaschutz*

Transparenz*

*laut unabhängiger Analyse des Fair Finance Guides

Wechsel jetzt zur nachhaltigsten Bank Deutschlands*





Geld verdienen und die Welt verbessern

Impact Investments sind nachhaltige Geldanlagen, die finanzielle Rendite und positive soziale oder ökologische Wirkungen messbar unter einen Hut bringen. Anleger:innen sollten darauf achten, dass Ziele und Wirkungsnachweise eines Projekts transparent sind, um Greenwashing-Produkten nicht auf den Leim zu gehen

Ein Bauer im indischen „Erdbeerdorf“ Gassu Batpora
Foto: Waseem Andrabi/Hindustan Times/Sipa USA/picture alliance



Von **Kristina Simons**

Erdbeeren sind extrem empfindlich. Damit sie nach der Ernte nicht in kurzer Zeit verderben und schimmeln, müssen sie kühl und trocken gelagert werden. Im westindischen Maharashtra, einer wichtigen Anbauregion für Erdbeeren, unterstützt der indische Solarhersteller Ecozen Erdbeerbäuerinnen und -bauern mit solarbetriebenen und sensorgesteuerten Kühlhäusern und Bewässerungssystemen. Dank der Kühlhäuser, die direkt auf den landwirtschaftlichen Flächen stehen, haben sich die Ernteverluste um bis zu 30 Prozent verringert, halten die geernteten Erdbeeren fünf- bis achtmal länger und können sich die Kleinbäuerinnen und -bauern über bis zu 40 Prozent mehr Einkommen freuen. Die Solaranlage ist mit einem effizientem Energiespeicher verbunden. Wenn die Sonne nicht scheint, funktioniert die Kühlung dadurch noch bis zu 36 Stunden. Auch das solarbetriebene Bewässerungssystem hat schon so manche Ernte gerettet, die durch Dürren und extreme Sonneneinstrahlung gefährdet waren – beides nimmt infolge des Klimawandels zu. Ecozen ist seit 2021 Partner der niederländischen Investmentgenossenschaft Oikocredit. Die investiert das Geld von Anlegern gezielt in Mikrokreditfinanzin-

stitutionen, kleine und mittlere Unternehmen in Entwicklungs- und Schwellenländern sowie nachhaltige Projekte. „Mit den Krediten, die wir Ecozen zur Verfügung gestellt haben, hat das Unternehmen seine solarbetriebenen Technologien weiterentwickelt und skaliert“, sagt Jessica Bodmann, Geschäftsführerin von Oikocredit. Seit der Gründung im Jahr 2010 hat der Solarhersteller schon über 1,2 Millionen Menschen erreicht und durch den Ersatz von Dieselmotoren über 2 Millionen Tonnen Treibhausgas vermieden.“ Genau darum geht es beim Impact Investing. Während sich nachhaltige Anlagestrategien, die sich an den ESG-Kriterien Umwelt, Soziales und verantwortungsvolle Unternehmensführung orientieren, auf den Ausschluss schädlicher Investments fokussieren, geht es beim Impact Investing zusätzlich um die messbare positive Wirkung: Kapital wird in Unternehmen, Fonds oder Projekte investiert, die neben einer finanziellen Rendite auch messbare positive soziale oder ökologische Wirkungen erzielen. „Anlegerinnen und Anleger können also ganz gezielt in die Lösung globaler Probleme wie Kriege, Hunger, Armut, Vertreibung oder die Klimakrise investieren. Da geht es häufig um sehr lokale, konkrete Projekte“, erläutert Bodmann.

Die Wissenschaftler Silke Ötsch und Daniel Mertens, die für Attac das nachhaltige Finanzsystem unter die Lupe genommen haben, kritisieren allerdings, dass sich die zugrundeliegende Idee von Nachhaltigkeit und Wirkung stark an den Präferenzen und Weltbildern reicher Philanthrop:innen orientiere. „Es ist äußerst riskant, die Zukunft der Menschheit von den Entscheidungen weniger, sehr reicher Anleger:innen abhängig zu machen.“

In lokale, ganz konkrete Projekte investieren, die etwas gegen die globale Klimakrise bewirken

Dies trägt eher zur Verstärkung globaler Ungleichheiten bei, anstatt diese zu verringern“, so Ötsch und Mertens. „Dabei sei es wirkungsvoller und würde mehr Rückhalt geben, wenn öffentliche Finanzierung, Steuerung durch Ordnungspolitik oder harte Regulierung sowie eine stärkere demokratische Beteiligung eine größere Rolle spielen würden.“ Jessica Bodmann sieht hingegen nicht, dass der Staat die glo-

balen Probleme allein bewältigen oder zumindest abmildern kann. „Das erfordert enorme Investitionen, und schon jetzt fehlen jährlich 4 Billionen US-Dollar, um die 17 Nachhaltigkeitsziele (SDGs) der Vereinten Nationen wie geplant bis 2030 zu erreichen.“ Impact Investing könne staatliches Handeln nicht ersetzen, aber ergänzen. Entscheidend beim Impact Investing ist, dass die Ziele beziehungsweise die Erfolge messbar sein müssen. Dafür werden unterschiedliche nichtfinanzielle Leistungskennzahlen herangezogen und bewertet: zum Beispiel Liter eingespartes Wasser, Megawatt produzierter Ökostrom, Fläche aufgeforsteter Wälder oder Anzahl der Schüler in neugebauten Schulen. Eine gute Orientierung ermöglichen die Impact Reporting and Investment Standards (IRIS+). Dieser Katalog listet aktuell knapp 790 standardisierte Kennzahlen auf. Andere Instrumente zur Wirkungsmessung heißen Global Impact Investing Rating System (GIIRS) Pulse sowie Social Return on Investment (SROI). Die tatsächliche Nachhaltigkeitswirkung von Impact Investments sei jedoch unklar, intransparent und werde nicht unabhängig überprüft, kritisieren Ötsch und Mertens. Und tatsächlich können die Produktanbieter selbst bestimmen, wie sie die Wirkung messen. Manche

entwickeln auch eigene Kennzahlen und Messinstrumente. Oikocredit erhebt zum Beispiel bei den Partnerorganisationen regelmäßig quantitative Daten zur Einhaltung beziehungsweise Verbesserung von ESG-Bewertungen. „Wir können daran auch über die Zeit gut nachverfolgen, ob sich das Unternehmen verantwortungsvoll gegenüber Mitarbeitenden, Kund:innen wie Kleinbäuerinnen und der Umwelt verhält. Das kombinieren wir dann mit qualitativen Daten aus einer jährlichen Befragung von zuletzt um die 40.000 Endkundinnen weltweit.“ Doch eine gründliche, transparente und systematische Wirkungsmessung kostet Zeit und Geld. Bei Oikocredit kümmert sich eine ganze Abteilung darum. „Diesen Mehraufwand für die Wirkungsmessung, das Erstellen entsprechender Berichte und das regelmäßige Monitoring muss natürlich irgendjemand bezahlen. Bei manchen Anbietern sind das die Investitionsempfänger, die dann höhere Darlehenszinsen zahlen müssen. Bei uns sind es die Anleger:innen, die eine etwas geringere Dividende in Kauf nehmen“, sagt Bodmann. Die größte Herausforderung ist Green- beziehungsweise Impactwashing: Investments werden als wirkungsvoll vermarktet, sind es aber gar nicht. „Die

Vielzahl unterschiedlicher und oft intransparenter Standards, Labels und Ratings erleichtert Greenwashing, anstatt es zu verhindern“, bemängeln Ötsch und Mertens. Selbst EU-Regularien, etwa die EU-Taxonomie zur Klassifizierung von ökologisch nachhaltigen Finanzprodukten, würden hier noch Spielraum lassen. Sie seien durch Lobbyaktivitäten verwässert worden. Potenzielle Anleger:innen sollten deshalb immer darauf achten, wie transparent Ziele und Wirkungsnachweise eines Projekts sind. Ein guter Hinweis ist, ob das investierende Unternehmen eine sogenannte Theory of Change hat. Sie beschreibt die Annahmen, Ziele, Wirkungen und Aktivitäten, die es braucht, damit eine Investition zu einer gewünschten sozialen oder ökologischen Wirkung führt. Es handelt sich also eine Art Wirkungsfahrplan. Hilfreiche Informationsportale sind auch der BVII sowie das Global Impact Investing Network (GIIN). Der Markt für Impact Investments wächst übrigens kontinuierlich. Laut der aktuellen Marktstudie des Bundesverbands Impact Investing (BVII) lag das Marktvolumen in Deutschland 2022 bei 12,35 Milliarden Euro – im Vergleich zu 69 Millionen Euro im Jahr 2015 und 24 Millionen Euro im Jahr 2012.

ZUKUNFT BAUEN MIT HOLZ, STROH & LEHM

www.lifelab.dev/unterstuetze-uns

Sinnvestiere jetzt in die sozial-ökologische Bauwende!

LifeLab ist ein Pionierprojekt aus Freiburg, das nachhaltiges Bauen und gemeinschaftliches Wohnen verbindet!

- Fünfgeschossiger Holz-Stroh-Lehmbau in urbaner Lage
- Langfristig bezahlbarer und sozialer Wohnraum
- Genossenschaftliches Wohnen und offene Räume für alle

Ein zukunftsfähiges Bauprojekt für soziale und klimagerechte Stadtentwicklung.

LifeLab
gemeinsam leben, gestalten.

Zimmerlei Grünspecht
Holz, Stroh & Lehm

Dachgenossenschaft
Wohnen für Alle e.G.

Know-how fürs Investment

Ratgeber „ETF als Geldanlage und Altersvorsorge“

9,3 Milliarden Euro wurden hierzulande im ersten Halbjahr 2025 in Aktien-ETFs investiert – allein im Neugeschäft. Das zeigt: Vermögensaufbau und Altersvorsorge mit ETFs liegen im Trend. Doch ist finanzielle Freiheit damit garantiert? Für wen eignet sich diese Anlageform? Der neue Ratgeber „ETF als Geldanlage und Altersvorsorge“ der Verbraucherzentrale zeigt auf, wie man mit diesen Investmentfonds umgeht. Er lotet Schritt für Schritt zum passenden ETF, benennt aber auch die Risiken, die Anlegerinnen und Anleger kennen sollten. Was sind ETFs überhaupt? Wie funktioniert der Aktienmarkt? Was ist bei der Auswahl des Depots zu beachten? Warum hat passives Fondsmanagement

Kostenvorteile? Neben den Basics erläutert das Buch, was ETFs attraktiv macht. Verständlich zeigt es, wie sich gute und günstige finden lassen und worauf zu achten ist. Die wichtigsten Schritte werden ganz praktisch aufgezeigt – von der Auswahl über den Kauf bis hin zum Verkauf und lebenslangen Entnahmeplan. Auch über mögliche Fallstricke bei den Kosten, über Verkaufsstricks und Mythen und mögliche unfaire Klauseln im Kleingedruckten wird aufgeklärt.

ETF als Geldanlage und Altersvorsorge. 256 Seiten. Preis: 28 Euro, als E-Book 22,99 Euro. Im Buchhandel oder über shop.verbraucherzentrale.de erhältlich.

Riester geht in Rente

Die Koalition hat sich auf eine Reform der privaten Altersvorsorge geeinigt. Ab Januar 2027 soll der Nachfolger für die Riester-Rente an den Start gehen. Das bietet Anleger:innen neue Möglichkeiten – auch mit ETFs

Von **Dierk Jensen**

Die nach dem früheren SPD-Bundesminister für Arbeit, Walter Riester, benannte Rente ist bald Geschichte. Ende März hat der Bundestag dies mehrheitlich beschlossen. Tatsächlich weint kaum jemand dieser Anfang der 2000er gestarteten staatlich geförderten freiwilligen Altersvorsorge eine Träne nach, weil die gutgläubigen Anleger in den meisten Fällen – verkürzt gesagt – einfach keine Renditen erwirtschafteten.

So wird nach dem Willen der Koalition die Riester-Rente durch neue, flexiblere, renditestärkere und kostengünstigere Produkte ersetzt. Und zwar ab 2027. „Ein zentraler Bestandteil der Reform ist die Öffnung der steuerlichen Förderung für ein Altersvorsorgedepot ohne Garantie. So können Bürgerinnen und Bürger von Kapitalanlagen mit höheren Renditechancen profitieren, zum Beispiel durch global gestreute Aktien, sogenannte ETF“, heißt es auf der Website der Bundesregierung.

Dieser Paradigmenwechsel in der bundesdeutschen Altersvorsorgepolitik sorgt aktuell in der Finanzwelt für reichlich Bewegung. „Da rauchen die Köpfe“, weiß Jan Scharpenberg, Rentenexperte beim Geldratgeber Finanztip. Gehe es doch um einen zukünftigen Riesensparmarkt für Finanzgeschäfte, dessen Volumen von Insidern mit dem Zeithorizont bis 2040 auf eine Billion Euro geschätzt wird.

Unabhängig davon sieht Scharpenberg mit den neuen Ansätzen, „eine historische Chance, die staatlich geförderte private Altersvorsorge mit ETF und Steuerersparnissen endlich zu einem gewinnbringenden Vorhaben für die Sparer zu etablieren“. Überdies erhöht sich die staatliche Grundförderung – unabhängig von den Erlösen im Depot – von gegenwärtig 480 Euro auf dann 540 Euro. Voraussetzung für einen zukünftigen Erfolg des Altersvorsorgedepots ist allerdings, so mahnt Scharpenberg an, wie die zukünftigen Finanzprodukte für „Otto Normalverbraucher“ einfach und nachvollziehbar am Markt platziert werden.

Wichtig zu wissen: Wenngleich zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht alle Details bekannt sind, besteht für all diejeni-



gen, die bisher in eine Riester-Rente einzahlen, die Möglichkeit ins neue, oft lukrativere Altersvorsorgedepot zu wechseln. Die Kosten hierfür sind bereits konkret geregelt: Der bisherige Anbieter darf bei Verträgen, die jünger als fünf Jahre sind, maximal 150 Euro verlangen. Ist der Vertrag älter, darf er gar keine Wechselkosten berechnen. Sicherlich eine gute Botschaft für diejenigen, die noch in einem renditeschwachen Vertrag „riestern“. Um die Fehler der Vergangenheit, viele zu hohe Abschlusskosten, die sich negativ auf die Renditen niederschlagen, nicht noch mal zu wiederholen, forderte der Geldratgeber Finanztip, die Verwaltungs- und Depotkosten für alle Produkte auf maximal 0,5 Prozent gesetzlich zu begrenzen.

Ob man sich mit dieser Forderung durchsetzen wird, ist noch nicht abzusehen. Bisher steht eine gesetzliche Deckelung dieser Kosten mit maximal 1 Prozent im Raum. Ungeachtet dessen ist aber die Hereinnahme der ETF (Exchange Traded Funds), also an der Börse gehandelten Indexfonds, die spiegelbildlich aus den Börsenindizes beispielsweise des DAX, Nikkei, S&P oder MSCI World Index gebildet werden, das wichtigste

Momentum, um die staatlich geförderte Altersvorsorge zu einem Erfolg werden zu lassen. „ETF werden in der zukünftigen privaten Altersvorsorge eine zentrale Rolle spielen – nicht als Spekulationsinstrument, sondern als langfristiges Basisinvestment. Sie ermöglichen eine weltweit breite Streuung zu sehr niedrigen Kosten und bilden die globale Wertschöpfung transpa-

Wer fürs Alter anlegt, sollte wissen: Bei Weitem nicht alle ETFs sind nachhaltig

rent ab. Gerade vor dem Hintergrund einer alternden Gesellschaft, eines unter Druck stehenden Umlagesystems und wachsender Unsicherheit über staatliche Rentenleistungen wird es immer wichtiger, dass Bürger:innen selbst Vermögen aufbauen“, hebt Experte Davor Horvart, Vorstand der Honorarfinanz AG hervor.

Das setzt allerdings voraus, dass die globale Weltwirtschaft – trotz wachsender ökologischer und kriegerischer Krisen, weiterwächst. Ein Einwand, den die ETF-Community aber

schnell abbügelt: Die Weltwirtschaft erlebe seit dem Zweiten Weltkrieg, abgesehen von temporären Einbrüchen, einen einzigen Trend: nach oben. So lagen in der Vergangenheit nach Aussage von Karin Baur, Expertin für nachhaltige Geldanlagen bei der Stiftung Warentest, die Renditen am Weltaktienmarkt im langjährigen Schnitt bei 6 bis 8 Prozent pro Jahr. Was auf jeden Fall viel mehr ist, als die meisten Riester-Renten hergeben. Dabei müssen für das Alter Sparendes aber wissen, dass bei Weitem nicht alle ETF nachhaltig sind. „Wer keine Kinderarbeit, keine fossilen oder atomaren Energieunternehmen und schon gar keine Waffen oder Rüstungsindustrien mit seinem Geld finanzieren will, sollte genau auf die Struktur des jeweiligen ETF schauen“, empfiehlt Baur. „Nachhaltige Fonds bekommen bei uns die Höchstnote von fünf Punkten“, erklärt Baur die Bewertungsskala der Stiftung Warentest, „und ETF erreichen dabei maximal drei Punkte.“ Kurzum: ETF retten zwar nicht die Welt, doch sorgen sie langfristig relativ risikoarm für höhere Renditen.

www.test.de/nachhaltige-fonds-etf-test-4741500-0/

Bei der staatlich geförderten Rente weht bald ein neuer Wind. Nachhaltige Geldanlagen können sich dann lohnen
Foto: Bianca Schaalburg/dieKLEINERT.de/picture alliance

Unter falscher Flagge

Online-Kriminelle haben es auf Zugangsinformationen und persönliche Daten abgesehen, um Geld zu stehlen

„Auf den ersten oder zweiten Blick ist es oft nicht mehr zu erkennen, ob die Nachricht von freundlichen Mitarbeitenden der Hausbank kommt oder professionell agierende Betrüger am Werk sind. Betrugsversuche werden immer raffinierter und können jeden treffen“, heißt es bei der Verbraucherzentrale in NRW. Früher waren Phishing-Mails einfacher an mangelhafter Rechtschreibung oder an Kommafehlern zu erkennen, doch das hat sich in den letzten Jahren geändert.

„Bei uns melden sich regelmäßig Menschen, die erst zu spät gemerkt haben, dass sie ihr Geld an Betrüger verloren haben“, sagt Ralf Scherfling, Finanzexperte bei der nordrhein-westfälischen Verbraucherzentrale. Auch KI spiele immer wieder eine wichtige Rolle: Prominenten Menschen würden zum Beispiel Anlageempfehlungen in den Mund gelegt, selbst am Telefon käme KI-Stimmen zum Einsatz, um Geldüberweisungen zu veranlassen.

Fake-E-Mails, die vermeintlich von Sparkassen, Banken oder Online-Brokern oder dem Bundeszentralamt für Steuern stammen, sollen die Empfänger:innen dazu verleiten, unbeacht Links zu öffnen und auf einer gefälschten Seite sensible Zugangsdaten preiszugeben. Oft suggerieren die Mails, dass es einen dringenden Handlungsbedarf gebe, also schnell reagiert werden müsse.

„Wer unsicher ist, ob eine Nachricht echt ist, also tatsächlich von der eigenen Bank kommt oder einen Betrugsversuch fürchtet, sollte sich bei seinem geschützten Online-Konto anmel-

Unsicher bei Mails im Posteingang? Die Verbraucherzentrale hilft weiter

den und schauen, ob die Nachricht dort auch zu finden ist“, so der promovierte Wirtschaftswissenschaftler. Alternativ könne die Filiale aufgesucht oder ein Kontakt über die echte Internetseite des Anbieters hergestellt werden. Grundsätzlich rät der Verbraucherschützer zu einem „gesunden Misstrauen“.

Die Verbraucherzentrale Nordrhein-Westfalen führt seit Dezember 2010 das „Phishing-Radar“. Verbraucher können betrügerische E-Mails, die sie selbst erhalten haben, vor der Löschung an phishing@verbraucherzentrale.nrw weiterleiten.

Täglich gehen derzeit über 1.000 E-Mails ein, die von der Verbraucherzentrale gemeldet und ausgewertet werden.

Unter der Überschrift „Manipuliert und abgezockt: Finanzbetrug im Internet“ hat die Verbraucherzentrale NRW eine umfangreiche Materialsammlung zusammengestellt, die wichtige Infos und konkrete Tipps zu Phishing-Mails gibt. Dort erfahren Verbraucher:innen unter anderem, woran man eine Phishing-E-Mail erkennen kann und wie man im Schadensfall reagieren soll.

Volker Engels

www.verbraucherzentrale.nrw/manipuliert-und-abgezockt-finanzbetrug-im-internet-116713

Investieren Sie in Wohnraum – und in Gemeinschaft.

Wir als Genossenschaft Neustart: solidarisch leben + wohnen eG bauen in Tübingen **150 bezahlbare Wohnungen** für 320 Menschen mit **sozialer Quartiersinfrastruktur**.

Beteiligen Sie sich jetzt – schon ab 500 € mit Genossenschaftsanteilen oder **ab 10.000 €** mit **15 % Bundeszuschuss** über das INVEST-Förderprogramm (steuerfrei).

Sie investieren nicht nur in bezahlbare Wohnungen, sondern in soziale Möglichkeiten für alle und in ein ökologisch verträgliches Leben.



Beispielgebendes Projekt des Landes Baden-Württemberg im Förderprogramm „Patenschaft Innovativ Wohnen BW“ (seit Dezember 2023)



Jetzt informieren & beteiligen: neustart-solewo.de

